

als sie den dritten Knaben zur Welt gebracht hatte und ihr auch dieser wie die übrigen eines Morgens genommen war, da empörte sich aus Liebe zu ihren Kindern ihr Herz, so daß sie auch selbst ihr Gelöbniß vergaß und ihrem Gemahl auf seine Frage, ob sie ihm noch nicht zürne, ein heftiges: „Ja“ zur Antwort gab. Kaum war dies über ihre Lippen, als den Junker eine gar große Traurigkeit befiel, in welcher er ihr kund that, daß von nun an ihr beiderseitiges Glück auf immer dahin sei. Vor vielen, vielen Jahren nämlich sei das Schloß mit allen Bewohnern verwünscht und verflucht worden. Durch sie allein, wenn sie ihrem Gelübde treu geblieben wäre, hätte der Mann gebrochen werden können und sie ihre drei Kinder wieder zurückerhalten. Nun aber sei alles verloren. Die Hirtentochter fiel hierauf in einen tiefen Schlaf, und als sie erwachte, befand sie sich wieder in ihren alten Kleidern einsam im Walde. So geht's, wenn man nicht Wort hält!

Teufel und Näherin.

Es war einmal eine Näherin, die war so geschickt, daß sie einstmals sagte, halb im Spas, halb im Ernst, sie wollte mit dem Teufel um die Wette nähen. Der Teufel aber hatte die Rede der Näherin gehört und kam, sie beim Worte zu nehmen. Sie mußte mit ihm die Wette eingehen, wer von ihnen beiden zuerst ein Hemd fertig machen würde. Würde es die Näherin später vollenden, so sollte sie dem Teufel gehören. Die Wette begann. Der Teufel, um ja später keinen Augenblick zu verlieren, fädelte sich schier einen ganzen Zwirnknauel auf einmal ein. Das war sehr ungeschickt gethan, denn deswegen mußte er bei jedem Stich dreimal ums Haus herumlaufen, und weil er vergessen hatte, gleich anfangs einen Knoten zu machen, lief er noch dazu die ersten Male vergebens. Die Näherin fädelte wie andre Male ein, und machte auch alleweil einen hebigten Knoten und nähte und nähte, ohne aufzuschauen, bis sie mit dem Hemde fertig war; und wie sie es vollendet hatte, warf sie es dem Teufel in die pechkohlrabenschwarze Schnauze. Er schämte sich aber, daß er feuerrot wurde, und man hat auch seitdem nicht mehr gehört, daß er nochmals mit einer Näherin um die Wette gearbeitet hätte.